

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

F. H. C. B. H. G. H. M. R. I. T. D.

DIENSTAG, 28. JANUAR 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 8

Wirtschaftseinheit - Politische Dezentralisierung

Die französischen Vorschläge für die Gestaltung Deutschlands / Polen hat zwei Denkschriften in London übergeben

Die in London versammelten Stellvertreter der vier Außenminister — für Amerika General Clark, Großbritannien Viscount Hood, Rußland Botschafter Gusew und für Frankreich Couve de Murville — haben sich zu Beginn der dritten Woche ihrer Besprechungen über die Friedensverträge mit Oesterreich und Deutschland mit wichtigen Vorschlägen zu befassen, die vor allem von französischer und polnischer Seite vorliegen. Die französische Regierung hat einen umfangreichen Plan für die endgültige Gestaltung Deutschlands vorgelegt und ihn durch die Botschafter in London, Washington und Moskau den alliierten Regierungen überreichen lassen. Er sieht in den Kernpunkten die wirtschaftliche Einheit Deutschlands und politische Dezentralisierung vor. Die polnische Regierung hat zwei Denkschriften überreicht. Als Hauptforderung stellt Polen die Bestätigung der gegenwärtigen Westgrenze zwischen Polen und Deutschland. Für Oesterreich empfiehlt Polen die Durchführung einer ständigen Kontrolle sowie ein striktes Anschlussverbot, außerdem die Zurückstattung geraubter Werte oder Schadenersatz dafür. Auch für die Zwangsarbeit der polnischen Staatsangehörigen auf österreichischem Gebiet wird Schadenersatz verlangt. Im übrigen setzt sich Polen für die Unabhängigkeit Oesterreichs ein.

Die polnische Denkschrift über Oesterreich wird in österreichischen Kreisen in London

als angenehmer Gegensatz zum jugoslawischen Memorandum verzeichnet. Oesterreich erhebt aber Einspruch gegen verschiedene polnische Klauseln, vor allem wegen der Kriegsschuld. Oesterreich wendet sich auch gegen die vorgeschlagene Kontrolle, doch ist es bereit, polnisches Eigentum zurückzuerstatten. Das erste französische Memorandum bezieht sich, wie aus Paris gemeldet wird, auf die Zeit der Besetzung, das zweite auf die Zeit nach Abschluß des Friedensvertrages. Frankreich schlägt im Einverständnis mit der Auffassung des Außenministers Bidault, die er schon im Juli 1946 vertreten hat, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands vor. Für Kultur- und Unterrichtsfragen, Justiz, Hygiene und Gesundheitswesen, Zentralverwaltung und Polizei sollen die Länder volle Verantwortung übernehmen, für Finanzen, Wirtschaft, Post, Arbeit und Wiederaufbau könne nur eine beschränkte Verantwortung durch die Länder zugelassen werden. Im allgemeinen sollen die verschiedenen Länder für alle Angelegenheiten zuständig sein, die nicht ausdrücklich der zukünftigen bundesstaatlichen Zentralinstanz vorbehalten sein werden. Für die Aufgaben der Länder seien deutsche Verwaltungsbeamte einzusetzen. Der zweite Teil des Memorandums behandelt Fragen der Koordinierung, die im Bereich der Zentralverwaltung liegen. Als Angelegenheiten, die auch weiterhin direkt den Alliierten

unterstellt sein sollen, werden die allgemeine Wirtschaft und das Finanzwesen bezeichnet. Neben einem leitenden Komitee für die Wirtschaft, dem je ein Vertreter der vier Alliierten anzugehören hätte, soll ein beratender Ausschuß gebildet werden. Für das Finanzwesen soll eine entsprechende Organisation geschaffen werden. Der deutschen Leitung sollen unterstehen Ernährung, Landwirtschaft, Forst- und Transportwesen. An der Spitze jeder Institution soll ein Rat stehen, dem zuständige Verwaltungsbeamte der verschiedenen Länder angehören. Außerdem ist ein ständiges deutsches Sekretariat vorgesehen. Die Ausführung der von der zentralen Institution getroffenen Maßnahmen ist von der Zustimmung des Oberbefehlshabers der Zone abhängig. Er kann die Ausführung nicht ungültig machen, soll aber berechtigt sein, seine kritische Stellungnahme der zentralen Institution zu übermitteln. Das zweite französische Memorandum beschäftigt sich mit der endgültigen Form, die nach Abschluß des Friedensvertrages Deutschland zu geben sei. Es bezieht sich auf das französische Memorandum vom 25. April 1946. Bevor in Deutschland eine zentrale Regierung errichtet werden könne, seien zunächst die Regierungen der verschiedenen Länder neu zu bilden. Auf dieser Grundlage sei dann die künftige verfassungsmäßige Struktur Deutschlands vorzubereiten. Der französische Plan ist

Die Oder-Neiße-Linie

Nach den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz ist als Ersatz für die an die Sowjetunion abgetretenen polnischen Gebiete der östlich der Oder und der Görtitzer Neiße liegende deutsche Raum mit Ausnahme des an die UdSSR, zugefallenen Nordteiles von Ostpreußen unter „vorläufiger polnischer Verwaltung“ gestellt worden. Entgegen der anglo-amerikanischen Auslegung, daß erst in den Friedensverhandlungen mit Deutschland die polnische Westgrenze endgültig festzusetzen sei, betrachtet die polnische Regierung, gestützt auf die gleichlautenden amtlichen Erklärungen Moskaus, diese Uebertragung als eine endgültige Zuteilung Ostdeutschlands an Polen. Für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands und seine zukünftigen Lebensmöglichkeiten ist die Festlegung der Ostgrenze von entscheidender Bedeutung. Die von Polen beanspruchten Gebiete waren von etwa 10 Millionen Deutschen bewohnt und lieferten 20 bis 30 Prozent der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion Deutschlands. Das Industriegebiet Schlesiens stand mit seinen Kohlevorkommen und seiner Kohlenförderung, seiner Roblen- und Stahlerzeugung und anderen wichtigen Industriegütern hinter dem Ruhrgebiet an zweiter Stelle der deutschen Wirtschaft und wies die höchste Zinkproduktion Europas auf. Wie hoch diese deutschen Ostgebiete mit einem Flächeninhalt von etwa 100 000 qkm zu bewerten sind, zeigt die Aeußerung des ehemaligen amerikanischen Außenministers Byrnes, der ihren Wert auf 13,5 Milliarden Dollar schätzte und ihren Wert auf 13,5 Milliarden Dollar schätzte und 3,6 Milliarden Dollar für die 170 000 qkm der an die Sowjetunion abgetretenen ostpolnischen Gebiete.

Polen würde durch die endgültige Zuteilung der deutschen Ostgebiete einen bedeutenden wirtschaftlichen Zuwachs erhalten. Für die Eingliederung dieser Gebiete in die Wirtschaft Polens hat Warschau bereits einen Dreijahresplan ausgearbeitet, der Polen zu einem Hauptausfuhrland Europas in Kohle und landwirtschaftlichen Erzeugnissen machen soll. Polens Gesamtexport, die 1938 472 Millionen Dollar betrug, soll bis 1949 auf 1260 Millionen Dollar gesteigert werden, wobei allein der Anteil der oberschlesischen Kohle 72 Prozent der gesamten Ausfuhr darstellen soll, die für 1949 mit 35 Millionen Tonnen vorgesehen ist gegen 11,6 Millionen Tonnen im Jahre 1938. Damit würde Polen die britische Kohlenausfuhr überflügeln.

Die polnischen Zahlen über die bisher erzielten Ergebnisse der Neuansiedlung und des wirtschaftlichen Wiederaufbaus der deutschen Ostgebiete sind aber mit größtem Vorbehalt aufzunehmen, wie dies in zahlreichen Berichten der Weltpresse betont wird. Danach ist Polen kaum in der Lage, das gewaltige Problem einer Neuansiedlung der Gebiete in absehbarer Zeit zu lösen und vor allem die von der deutschen Bevölkerung erreichte intensive Nutzung des Bodens zu sichern. Nach den polnischen Ziffern sollen etwa 4 bis 5 Millionen neu angesiedelt werden sein, was etwa der Hälfte der früheren deutschen Bevölkerung entsprechen würde. Im Gegensatz zu den polnischen Erwartungen, die übernommenen Gebiete bald wieder wirtschaftlich voll nutzbar zu machen, stehen die Berichte der ausgewiesenen Deutschen, die, wenn sie auch durch das eigene Schicksal etwas zu negativ gefärbt sein dürften, zu einer gewissen Skepsis den polnischen Berichten gegenüber berechtigen. Aus Mangel an lebendem und totem Inventar wird das Land meist nur unmitttelbar um die Ortschaften bestellt, so daß der überwiegende Teil der früher landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebiete im Zustand der Verunkrautung, Versteppung und Selbstaufforstung liegen bleibt. Die Ernährung Polens fällt daher in großem Maße der UNRRA zur Last. Weite Gebiete in Ostpreußen sind entvölkert. Während östlich der Oder und Neiße heute das Land zum Teil brach liegt, muß westlich der Oder ein um 20 Prozent kleineres Deutschland nach dem Zugang von etwa 12 Millionen Ostflüchtlingen eine gleichhohe Bevölkerung wie 1938 (66 Millionen) ernähren. In diesem verkleinerten Reichsgebiet leben heute mehr als 200 Einwohner auf dem Quadratkilometer, gegen 140 im Jahre 1938. Schon in besten Friedenszeiten konnten selbst bei intensiver Ausnutzung des landwirtschaftlichen Bodens höchstens 80 Prozent des Lebensmittelbedarfes aus deutscher Produktion gedeckt werden. Heute, nach dem Wegfall der landwirtschaftlichen Ueberschußgebiete des Ostens, sind es kaum mehr als 50 Prozent. Der Verlust der deutschen Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie mit der Zerreißen der in Jahrhunderten gewachsenen engen Verbindung zwischen dem industriellen Westen und dem agrarischen Osten könnte nur durch eine Vervielfachung der industriellen Ausfuhr Deutschlands ausgeglichen werden, für die aber nach den Zerstörungen des Krieges und dem Verlust des schlesischen Industriegebietes die Voraussetzungen kaum gegeben sind. Ueber die Grenzfrage im Osten dürfte es auf der bevorstehenden Moskauer Konferenz zu einer interessanten Aussprache kommen.

Um die Kriegsgefangenen

Von unserem Korrespondenten

PARIS (K). Auf die Anregung der amerikanischen Regierung die seinerzeit an Frankreich abgegebenen deutschen Kriegsgefangenen bis zum Herbst 1947 zu entlassen, hat die französische Regierung soeben ihren Standpunkt bekanntgegeben. Sie weist in einer Note auf die Schwierigkeiten hin, die durch eine kurzfristige Freilassung der Kriegsgefangenen entstehen würde im Hinblick auf die für den Wiederaufbau Frankreichs dringend benötigten Arbeitskräfte. Die französische Regierung schlägt vor, den deutschen Kriegsgefangenen, die zurzeit in Frankreich arbeiten, das Statut freier Arbeiter zu geben. Für diejenigen, die es vorziehen sollten, in die Heimat zu entlassen zu werden, soll ebenfalls eine Lösung gefunden werden. Diese Frage wird gegenwärtig von maßgebender Seite geprüft.

Die amerikanische Regierung legt sich durchaus darüber Rechenschaft ab, von welcher Bedeutung die Arbeit der Kriegsgefangenen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Frankreichs ist. Es würden aber alle Anstrengungen gemacht werden, um eine für beide Länder befriedigende Lösung zu finden. Schon im Dezember 1946 hatte die amerikanische Regierung Paris wissen lassen, daß das Problem der Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen geregelt werden müsse. Der Oktober 1947 war als letzter Termin dafür vorgeschlagen worden.

Die Frage der Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen ist auch in der Sitzung der Ministerpräsidenten der amerikanischen und britischen Zone in Düsseldorf zur Sprache gekommen. Die Amerikaner wollen bis zum Juli 1947 die unter ihrer Obhut stehenden Kriegsgefangenen entlassen. Die Entscheidung über die Entlassung der Kriegsgefangenen in Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburg sei Sache der betreffenden Regierungen.

Von den in Rußland schätzungsweise gefangenommenen vier Millionen deutschen Soldaten sind bisher rund 800 000 entlassen worden.

Kleine Weltchronik

Eine Aussprache über Deutschland ist von einem Abgeordneten des englischen Unterhauses beantragt worden. Im britischen Oberhaus ist eine Debatte über die Lage in China geführt worden. Präsident Truman hat erklärt, daß der neue Außenminister General Marshall „freie Hand“ habe. Duff Cooper wird als Vertreter Englands die Friedensverträge am 18. Februar in Paris unterschreiben. Polen wird nach einer Erklärung seines Ministerpräsidenten kein Sowjetsystem errichten, sondern will ein eigenes politisches und wirtschaftliches Gebilde schaffen. Ungarns Grenzen unterliegen schärferer Bewachung, um die Flucht der an der reaktionären Verschwörung beteiligten Personen zu verhindern. Der König von Griechenland hat Dimitrios Maximus zum Ministerpräsidenten ernannt. Die Verhandlungen über die Sudanfrage zwischen Großbritannien und Ägypten sind gescheitert. Die UN, soll angerufen werden. Der neue Wahlsesentwurf für Niedersachsen sieht Ein-Mann-Wahlkreise mit je 40 000 Wählern vor. Ein Handgranatenanschlag, bei dem niemand verletzt worden ist, erfolgte in Emden auf das Gebäude der Militärregierung.

Kabinet Ramadier vor dem Parlament

Heute Abstimmung über die Interpellation Capotant Von unserem Pariser Korrespondenten

PARIS (K). Mit dem von Ministerpräsident Ramadier gebildeten Kabinet auf breiter Grundlage ist der Versuch gemacht worden, eine in allen Teilen wirklich solidarische Koalitionsregierung zu bilden, die sich um einen sozialistischen Kern gruppiert. Sie hat die Aufgabe, das von einer rein sozialistischen Regierung begonnene Sanierungswerk fortzusetzen und zu einem guten Ende zu führen. Für die neue französische Regierung ist es bezeichnend, daß die Parteien nicht im Verhältnis zu ihrer parlamentarischen Stärke in ihr vertreten sind, sondern daß das neue Kabinet lediglich unter dem Gesichtspunkt zusammengestellt wurde, eine feste, aktionsfähige Regierung zu bilden, in der die Parteieninteressen hinter den großen Zielen der nationalen Politik zurückstehen müssen. Das Hauptorgan der MRP, „L'Aube“, erklärte u. a.: „Von dem Augenblick an, wo die Republikanische Volksbewegung eingewilligt hat, in das neue Kabinet einzutreten, darf man versichert sein, daß Paul Ramadier keine loyalere und interessiertere Unterstützung finden wird, als die unserer Partei“. Ebenso kategorisch war die Erklärung der Kommunisten. In der „Humanitee“ schrieb Florimont Bonte: „Man kann auf die robusten Hände der Arbeiter zählen, die der Regierung helfen werden, aus der neuen Revolution eine entschieden demokratische, nichtkonfes-

sionelle und soziale Institution zu machen.“ Diese beiden Aeußerungen zeigen deutlich, von welchem Geist der Zusammenarbeit die Parteien innerhalb der neuen Regierung getragen sind.

Der neue Ministerpräsident Ramadier ist weiten Kreisen des In- und Auslandes eigentlich unbekannt. Eine Pariser Abendzeitung, „La Vie Financiere“, die keineswegs der sozialistischen Partei nahesteht, rühmt Ramadier als unermüdblichen Arbeiter. Die Pariser Presse verkennt aber nicht die großen Schwierigkeiten, die die Regierung erwarten. Verschiedene Zeitungen fragen sich, ob diese erste Regierung der vierten Republik von Dauer sein werde. Im linksstehenden „Franc-Tireur“ meint Marcel Fourrier, die Arbeiter werden die Regierung nach der Aufnahme beurteilen, die ihre rechtmäßigen Ansprüche finden werden. Schließlich wird noch in Kreisen der MRP, die Bedeutung der Rückkehr Bidaults als Außenminister am Vorabend der Konferenz von Moskau besonders unterstrichen.

Am heutigen Dienstag wird in der Nationalversammlung die Interpellation Capotant über die Zusammensetzung der Regierung zur Debatte stehen. Die Abstimmung darüber ist zugleich das Vertrauensvotum für das Kabinet Ramadier.

Papen vor der Nürnberger Spruchkammer

Ein Steigbügelhalter Adolf Hitlers hat sich zu verantworten

NÜRNBERG. Unter dem Vorsitz des Landesgerichtspräsidenten Camill Sachs hat vor der hiesigen Spruchkammer das Verfahren gegen Franz von Papen begonnen. Oeffentlicher Ankläger ist Amtsgerichtsrat Dr. Werner Fiebig. Als Beisitzer fungieren Wilhelm Knoll (SPD), Gustav Beck (CDU), Dr. Erich Lieberhard (FDP), August Gierke (KPD) und Josef Selzam (WAV). Verteidigt wird Papen von Rechtsanwalt Dr. Kubuschok, der schon vor dem Internationalen Militärtribunal für Papen tätig war. Der öffentliche Ankläger Dr. Walter Fiebig beantragte die Einreihung Papens in die Gruppe der Hauptschuldigen. Er sei Träger des Goldenen Parteibadens gewesen und habe als Botschafter Hitler politisch, propagandistisch sowie wirtschaftlich wesentlich unterstützt. Fiebig erklärte weiter, daß die Freisprechung Papens durch das Internationale Militärgericht in Nürnberg nur bedeute habe, daß Papen in bezug auf die gegen das Ausland verübten Verbrechen nicht schuldig sei. Die Aufgabe der Spruchkammer sei, die Verantwortung Papens gegenüber dem deutschen Volk festzustellen. Nach Verlesung der Anklageschrift bestritt zunächst der Verteidiger Papens die Zuständigkeit der Spruchkammer. Papen befände sich gegen seinen Willen in Nürnberg und habe keinerlei „staatsbürgerliche Rechtsbeziehung“ zu Bayern, da er entweder der französischen oder der britischen Zone angehöre. Nach einstündiger Beratung verkündete die Spruchkammer den Entschluß, daß sie sich für die Durchführung des Verfahrens gegen Papen als zuständig erkläre auf Grund des Artikels 3 des Gesetzes vom 5. März 1946 und

nach dem Erlaß zur Ausführung des Meldebogens vom 4. April 1946. Dann trat der Vorsitzende in die Vernehmung des Beschuldigten ein. Papen erklärte zunächst, er habe General Lucius D. Clay seine Bereitschaft mitgeteilt, sich vor einem deutschen Gericht zu rechtfertigen, jedoch nur nach dem zuständigen Gesetz und vor einem zuständigen Gericht. Papen schilderte seine Laufbahn vom Jahre 1913 an und behauptete, er habe nach der Inflation mit den Resten des Vermögens seiner Frau ein Anwesen von 15 Morgen in Westfalen gekauft und das sei sein einziger Besitz. Er mußte jedoch auf Befragen des Vorsitzenden zugeben, daß er im Jahr 1923 ein großes Aktienpaket der damaligen „Germania-AG. für Druck und Verlag Berlin“ übernommen habe. Papen sagte, er sei als preußischer Landtagsabgeordneter und Mitglied des damaligen deutsch-französischen Studienkomitees für eine Verständigungspolitik mit Frankreich eingetreten. Dann schilderte er die Bemühungen des Kabinetts Brüning zur Durchführung des Young-Planes und zitierte zahlreiche Aussprüche damaliger Politiker. Als der Vorsitzende ihn ersuchte, sich kürzer zu fassen, hob Rechtsanwalt Dr. Kubuschok hervor, diese Ausführungen seien notwendig, um die Behauptung der Anklageschrift zu entkräften, die neue Regierung Papens sei nur als Zwischenlösung gedacht gewesen, um der NSDAP, den Weg an die Macht zu öffnen. Dr. Kubuschok stellte darauf einen Vergebensantrag, der nach viertelstündiger Beratung von der Kammer angenommen wurde. Die Verhandlung soll am Montag, dem 27. Januar weitergehen.

K. I. D.

(Fortsetzung von Seite 1)

Wirtschaftseinheit

von dem Bestreben geleitet, eine gewisse wirtschaftliche Zentralisierung mit einer politischen Dezentralisierung zu verbinden, die geeignet sei, Deutschland ein stabileres Gleichgewicht zu geben.

Dabei müßten zwei Gefahren vermieden werden: die eine besteht in der Schaffung zu großer massiver Gebilde durch Konstituierung zahlreicher kleinerer und mittlerer Staaten, die andere Gefahr besteht in einer zu willkürlichen Aufteilung, wodurch den einzelnen Ländern die Möglichkeit genommen würde, ihre traditionelle Individualität im Rahmen der künftigen deutschen Föderation beizubehalten.

In Moskau werden die Alliierten erörtern müssen, aus wieviel Ländern das künftige Deutschland bestehen soll. Deutschland soll nach französischer Auffassung ein „Staatenbund“, die Hauptstadt dieses Staatenbundes ein selbständiger Bundesbezirk sein, um sie auf diese Weise jedem Einfluß des einen oder des anderen Landes zu entziehen.

Für den Staatenbund wird ein Bundespräsident vorgeschlagen, der für die Dauer eines Jahres von der Versammlung der Länder zu wählen ist. Der Bundespräsident ernennt die Bundesminister, er verkündet die Gesetze, er setzt die hohen Beamten ein und er vertritt den Bund gegenüber dem Ausland.

Der französische Entwurf sieht weder eine Bundespolizei noch eine Bundesarmee vor. Die Sicherheit und das Polizeiwesen unterstehen der Zuständigkeit der einzelnen Länder. Die Frage einer deutschen Armee wird in dem französischen Memorandum nicht behandelt.

Württembergs Ministerpräsident beschuldigt

Auch Kultminister Sempffendorfer soll sich vor der Spruchkammer verantworten

Schon nach der Wahl des Ministerpräsidenten für Nordwürttemberg-Baden und der Bildung seines Kabinetts ist in der Öffentlichkeit die Möglichkeit eines Spruchkammerverfahrens gegen Dr. Maier und den neugewählten Kultminister Wilhelm Sempffendorfer angedeutet worden. Inzwischen ist aus diesem Gerücht eine Tatsache geworden. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat der öffentliche Ankläger bei der Spruchkammer Stuttgart, Franz Karl Maier, am Donnerstag tatsächlich die Einreichung des württembergisch-badischen Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier in die Gruppe der Belasteten beantragt. Reinhold Maier sei hinreichend verdächtig, so heißt es in der Begründung, belastet zu sein, weil er durch Wort und Tat öffentlich durch den Einsatz seines persönlichen Ansehens und seiner Machtstellung im politischen Leben wesentlich zur Begründung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft beigetragen habe.

Dr. Reinhold Maier wird insbesondere seine Zustimmung im Reichstag zum Ermächtigungsgesetz vorgeworfen. Sie erfolgte im Gegensatz zu den Erklärungen und Warnungen, die er vor dem 5. März 1933 (der letzten Reichstagswahl) ausgesprochen hatte.

Auch gegen den württembergisch-badischen Kultminister Wilhelm Sempffendorfer hat der öffentliche Ankläger bei der Spruchkammer Stuttgart den Antrag gestellt, Sempffendorfer in die Gruppe der Hauptverdächtigen einzureihen. In der Begründung heißt es: Sempffendorfer gehörte vor etwa Mitte Juli 1933 bis zu der im Spätherbst 1933 erfolgten Auflösung des im März 1933 gewählten Reichstages als Hospitant der Reichstagsfraktion der NSDAP an. Er war also gastweise Mitglied dieser Reichstagsfraktion. Wegen dieser auch nur gastweisen Mitgliedschaft gelte Sempffendorfer nach Artikel 10 des Befreiungsgesetzes in Verbindung mit dessen Anlage als Belasteter. Sempffendorfer sei Hauptverdächtiger, weil er der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft außerordentliche und propagandistische Unterstützung gewährt habe.

Die Klageschrift bezeichnet den Einwand, man habe nicht ahnen können, wie der Nationalsozialismus sich entfalte, man hätte auch durch eine Ablehnung an der Entwicklung doch nichts ändern können, als historisch, politisch, und nach dem Befreiungsgesetz wertlos.

Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß diese Anträge gegen zwei Mitglieder des württembergischen Kabinetts zu einer Regierungskrise in Nordwürttemberg-Baden führen werden.

Säuberungsminister Kamm äußert sich

Der für die politische Säuberung in Nordwürttemberg-Baden zuständige Minister Kamm (er ist auf seinem Posten verblieben und nicht zurückgetreten) erklärte, das gegen den württembergischen Ministerpräsidenten Dr. Maier (DVP) und den neuen Kultminister Sempffendorfer (CDU) vom öffentlichen Ankläger eingeleitete Verfahren habe mit der Entnazifizierung nichts zu tun. Er bezweifelt die Berechtigung der Anklage.

Die Erklärung Kamms ist insofern außergewöhnlich, als er damit zu einem schwebenden Verfahren Stellung nimmt, anstatt das Ergebnis des eingeleiteten Schrittes abzuwarten.

Das Verfahren gegen Schacht

STUTT GART. Die Spruchkammerverhandlung gegen Hjalmar Schacht wird in der zweiten Hälfte des Monats Februar in Stuttgart stattfinden.

Der neue Tillessenprozeß

KONSTANZ. Der Tillessen-Prozeß findet im Laufe des Monats Februar unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Hennecke vor dem Landgericht Konstanz statt. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Bader, Freiburg, der auch im Freiburger Prozeß Ankläger war.

Nachrichten aus aller Welt

Amerikanische Zone

STUTT GART. Die amerikanische Militärregierung hat eine Waffenamnestie erlassen, nach der zwischen dem 1. und 10. Februar Waffen, Munition usw. straßlos abgeliefert werden können. Nach diesem Termin wird Waffenbesitz mit den schwersten Strafen belegt werden.

LUDWIGSBURG. Der frühere Oberbürgermeister Dr. Karl Ludwig Franck, ein Demokrat, ist von der Spruchkammer als Minderbelasteter mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren zu 2000 Mark Sühneleistung verurteilt worden.

MÜNCHEN. Der zweite „Ehrentempel“ auf dem Königsplatz ist ebenfalls gesprengt worden.

WEILHEIM (Bayern). Der frühere ungarische Reichsverweser, Admiral Horthy, wohnt hier mit seiner Familie, seinem Bruder und Bedienung seit Oktober 1944.

NÜRNBERG. Der Brand in der Verwaltungsbaracke des Interniertenlagers Nürnberg-Langwasser, dem die Lagerprüfkammer, die Büros der amerikanischen Untersuchungsbehörde und die Wohnräume der Wachmannschaften zum Opfer fielen, ist durch Überheizung eines schadhaften Kamins entstanden.

FRANKFURT a.M. Zehn amerikanische Redakteure sind zu einer Informationsreise hier eingetroffen. Sie werden Berlin, Nürnberg, Stuttgart, Heidelberg und Wiesbaden besuchen und am 11. Februar wieder hier eintreffen.

FRANKFURT. Die Stadt Frankfurt hat der Militärregierung angeboten, das IG-Farben-Gebäude, das derzeitige Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa, für 20 Millionen Mark zu kaufen, da es sich wie kein zweites für den Sitz einer künftigen deutschen Regierung eigne.

FRANKFURT. Die Rundfunksprecherin Mildred Sellers, bekannt unter dem Namen „Axis Sally“, die sich propagandistisch für die Nazis betätigt hat, ist erneut verhaftet worden.

Englische Zone

HAMBURG. Entgegen allen bisherigen Berichten soll die Insel Helgoland nicht gesprengt werden. Lediglich die militärischen Anlagen werden vernichtet werden.

Russische Zone

BERLIN. In der russischen Zone sind die untersten Lebensmittelkarten aufgehoben. Von der Neueinstufung sind über fünf Millionen Personen betroffen worden.

Berlin

BERLIN. 750 Gäste aus 14 Nationen waren beim zweiten Jahresball des Alliierten Kontrollrates im Gebäude des Alliierten Kontrollrates anwesend.

Ausland

PARIS. Im Namen der verschiedenen Deportiertenvereinigungen der Widerstandsbewegung haben General de Gaulle und mehrere andere französische Persönlichkeiten in einer Pressekonferenz gegen das im Ravensbrück-Prozeß angewandte Verfahren protestiert.

MARSEILLE. Vor dem Marsellier Militärgericht hat der Prozeß gegen den Deutschen Dunkerdelage begonnen, der unter der Anklage der Folterung und Ermordung von über dreihundert französischen Patrioten steht.

ZÜRICH. Der Stadtrat hat mit 93 gegen 43 Stimmen den Antrag angenommen, der den Frauen das Stimmrecht subilligiert.

MOSKAU. In Sibirien sind in diesen Tagen Kältegrade bis zu 63 Grad unter Null registriert worden.

OSLO. Der ehemalige Gestapoleiter in Norwegen, Oskar Hansa, ist zum Tode verurteilt worden.

NEW YORK. Der „König der Alkoholschmuggler“ in der Zeit der Prohibition, Al Capone, ist im Alter von 48 Jahren in Florida gestorben. Er stammt aus Italien.

Staat und Gewerkschaften

Die Gewerkschaften aller Länder werden in Zukunft eine einflussreichere Rolle spielen und in Politik und Wirtschaft entscheidend den Gang der Ereignisse beeinflussen. Die breiten Schichten sind ein wichtiges Glied im planvollen Produktionsprozeß der Zukunft und haben deshalb ein Anrecht auf Mitbestimmung. Die Gewerkschaften sind nicht zuletzt die Träger des Gedankens der Völkerverständigung und des demokratischen Freiheitswillens.

Das deutsche Gewerkschaftsleben ist jetzt erst im Aufbau begriffen, aber es findet doch schon weitgehende Beachtung durch den Weltgewerkschaftsbund, der großen Wert darauf legt, über die sich anbahnende Entwicklung in Deutschland ständig unterrichtet zu werden. Diesem Zweck dienen die Informationsreisen durch die einzelnen Zonen. Zurzeit weit wiederum eine Abordnung des Weltgewerkschaftsbunds in Deutschland. Ihre erste Besprechung hatte sie in Baden-Baden. Am 22. Jan. hatten, wie schon berichtet, die Vertreter der Gewerkschaften Südwürttemberg in Tübingen Gelegenheit, mit dem Vorsitzenden Jouhaux und den anderen Vertretern des Weltgewerkschaftsbundes Fühlung zu nehmen und wichtige Fragen mit ihnen zu besprechen. Die Entnazifizierung sowie die Frage der stärkeren Heranziehung der Gewerkschaften in Wirtschaft, Handel und Industrie standen im Vordergrund der Besprechungen. Es ist bekannt, daß gerade der letzte Punkt noch nicht zur Zufriedenheit der Gewerkschaften gelöst worden ist. Hier sind noch Widerstände zu überwinden. In Baden ist z. B. ein Ausschuß des Landeswirtschaftsrates zu dem Beschluß gekommen, daß die endgültige Regelung einer gesetzgebenden Versammlung vorbehalten bleiben müsse. Bis dahin sollen die Gewerkschaften in den Industrie- und Handelskammern mit 25 Prozent in den Ausschüssen vertreten sein, eine absolut unzureichende Quote. Die Freiburger Gewerkschaften fordern ein größeres Mitbestimmungsrecht in allen Zweigen der Wirtschaft, bei der Sicherung der Ernährung und bei einer baldigen Durchführung der Bodenreform sowie bei der politischen Säuberung. Das sind Wünsche, die auch für andere Bezirke vordringlich erscheinen.

Stalin: „Die Völker sind kriegsmüde“

„Keine einzige Großmacht, selbst wenn deren Regierung danach streben würde, könnte heute eine große Armee zum Kampf gegen eine andere alliierte Macht, eine andere Großmacht, aufstellen, weil heute keine Regierung die Möglichkeit hat, ohne ihr Volk zu kämpfen. Die Völker sind nicht willens, zu kämpfen. Sie sind kriegsmüde. Außerdem gibt es keine verständlichen Ziele, die einen neuen Krieg rechtfertigen.“

Mit diesem Kernsatz aus dem Interview, das Generalissimus Stalin am 21. Dezember 1946 dem Sohne des verstorbenen amerikanischen Präsidenten, Elliot Roosevelt, gewährte (es wurde jetzt in Amerika veröffentlicht und Radio Moskau teilte es deshalb ebenfalls mit), wiederholt Generalissimus Stalin seine schon einmal geäußerte Zuversicht in eine friedliche Entwicklung. Stalin glaubt auch an die Möglichkeit, daß die amerikanische Demokratie und kommunistische Regierungsform Sowjetrußlands friedlich Seite an Seite in dieser Welt existieren können, wenn sie sich gegenseitig nicht in die inneren Angelegenheiten einmischen.

Stalin äußerte sich zustimmend zur sofortigen Bildung einer internationalen Polizeistreitmacht durch den Weltfriedensrat. Oeffentliches Treffen der „großen Drei“ würden nach der Bemerkung Stalins einem sehr nützlichen Zweck dienen. Schließlich ist Rußland bereit, auf jeden Fall eine gemeinsame Politik in fernöstlichen Fragen mit den Vereinigten Staaten durchzuführen.

ten Städtleins, und der Doktor erklärte die Stelmetsarbeiten eines Einfahrtsbogens. Es gab in diesem kleinen alten Nest eine solche Menge verschwiegener und offener Kennerfreuden, daß nun das Herzleiden und alle Lebensbeklemmung verfliegen waren. Mit glühenden Wangen und ungewöhnlicher Jugendlichkeit erläuterte der Doktor die auf ihn einströmenden Sehenswürdigkeiten. Er ging mit großen, beschwingten Schritten voran, warf den weißblonden, unbedeckten Kopf nach links und rechts, blieb in jäher Trunkenheit vor einem Brunnen, einem Klingelzug oder Oberlicht stehen und genoß sein Glück. Er zeichnete den Schwung der Linien mit entzückter Hand in der Luft nach und unterstrich diese und jene Köstlichkeit. Er war nichts weniger als kritisch, aber in diesen Augenblicken war schlechterdings alles, was nur den Hauch der Vergangenheit atmete, bis zu einem Grade vollkommen.

Megerlin war inzwischen von neuem unliebsam aufgefallen, weil er behauptet hatte, daß man von den Stätten des Mittelalters mit großer Sorgfalt ein grundverkehrtes, durchaus falsches Bild herüberbrachte, daß alle diese alten Häuser, Tortürme, Brunnen und Kapellen blitzblank, funkelnd, in Putz und gestrichen in die Welt strahlen müßten, wenn man einen Begriff jener Zeit haben wollte, und daß die Patrizier und Städter von dazumal zu Tode erschrecken, wenn sie heute diese verwitterten Mauern und wohlgehaltenen Särge erblicken könnten, in denen sie angeblich gelebt und geliebt, geträumt, gesungen und gebetet haben sollten.

Der Doktor hielt es nicht für nötig, auf diese herzliche Unverfrorenheit zu antworten. Allmählich zerstreute sich die Gesellschaft ganz von selber. Der Herr Vetter Zeitler fand es bald doch gar zu anstrengend, den Gurgelknopf immer in die Höhe zu richten, um die alten Giebel und Kirchenfenster anzustarren. Er traf die Verabredung, auf alle Fälle zum Mahl in der Weinstube „Zum Träubel“ zu sein. Er hörte alsdann noch eine halbe

Viertelstunde den Ausführungen des Doktors zu. An einer zum Marktplatz sich öffnenden Gasse nahm er seine Frau Gustel plötzlich beim Arm und zog sie mit den Worten fort: „Wir trinken nun einen Schoppen beim Waldhornwirt, einem alten Freund und Spezel von mir.“

Megerlin und Huberta gingen in der Richtung nach einer alten Kirche weiter. In der Nähe derselben spielten Kinder, unter ihnen ein Knirps des Turmwächters. Megerlin schloß ein Gedanke durch den Kopf. „Kann man auf den Turm?“, fragte er den Knirps.

„Jawohl!“

„Gehen Sie mit?“, wandte er sich freudigen Blicks an Huberta.

„Warum auch nicht?“, gab sie lachend zurück.

„Waren Sie schon einmal oben?“, fragte er.

„Ich war überhaupt noch nie auf einem Turm“, antwortete sie allen Ernstes.

„El, schau“, sagte er verwundert. „Aber bildlich waren Sie sicher schon auf dem einen oder anderen Turm?“

„Wie meinen Sie das? Ach so!“ Ein Schatten überlag ihr Antlitz; sie rechte sich stolz. Sie war entschlossen, um keinen Preis darüber zu sprechen, wovon ihr gerade jetzt der Mund überzugehen drohte. Da glitt ihr wie eine Fügung ein lieber, lichter Gedanke ins Herz.

„Ach so?“, wiederholte sie zustimmend. „Das ist ganz richtig. Eine Freundin habe ich einmal gehabt, eine feine, seltene, goldene, um es gleich zu sagen.“ Er hörte nachdenklich und ahnungslos zu. Sie schritten auf und nieder, um die Rückkunft des Knirps abzuwarten, der vorausgesprungen war, um sie oben anzumelden.

„Mit dieser Freundin bin ich schon zweimal auf einem Turm gewesen, auf dem höchsten sogar, den es im Lande gibt.“

Er staunte und lächelte sie verwundert an. Sie fuhr fort: „Das erste Mal war ich mit ihr oben, als sie einen Menschen lieb hatte, wie nur ein Herz der Welt lieben kann, und der sie dann verließ und wegwarf wie eine

Blume, die man lange genug in der Hand getragen hat, und das zweite Mal war ich mit ihr oben, als sie auf dem Sterbebett lag und dem jungen Mann verzieh, wie ich in alle Ewigkeit mit aller Himmelskraft niemals verzeihen könnte.“

„Nicht möglich“, sagte er erschüttert.

„Aber wahr“, erzählte sie.

Wie dunkle Wogen schwarz und dann grellrot schlug es über ihn her.

„Haben Sie den . . . jungen Mann gekannt?“, fragte er heiser.

„Nein“, antwortete sie kurz.

Er atmete auf.

„Auch dem Namen nach nicht?“, forschte er fassungslos.

Er trocknete sich den Schweiß von der Stirn.

„Nein“, sagte sie.

„Sie war, wie schon gesagt, ein seltener Mensch, diese Freundin; sie hat mir ihren Geliebten einmal gezeigt, wie sie mit ihm über die König-Karls-Brücke spazierte. Ich ging auf der anderen Seite, und sie grüßten mich beide.“

Er sah ihr erschrocken ins Gesicht. Sein Traum von heute nacht raste ihm durchs Hirn.

„Sie war eine Heidin der Stille, wie es keine andere gibt.“

„Erzählen Sie doch“, bat er hastig.

„Ich habe alles erzählt.“

„Also aus Stolz hat sie verziehen?“

„Stolz verzieht nicht jedenfalls so nicht“, sagte Huberta, „das muß ich wissen.“

„Wie hieß sie denn?“, fragte er vernichtet.

„Sie sind neugierig. Was hat da ein Name zu bedeuten.“

Er wollte ihre Hand ergreifen. Denn er war nahe daran, den Boden unter den Füßen zu verlieren.

Sie schaute ihn überrascht an.

Nun stand aber der Knirps vor ihnen am Glockenzug.

„Können wir hinauf?“, fragte Huberta.

Sie traten ein. (Schluß folgt)

IM ALTEN TURM

Roman von Wilhelm Schussen

4) „Darf ich bitten?“, sagte Minchen lebenswuldig und hielt Megerlin eine allerliebste Dose mit Pfefferminzen hin.

„Danke“, sagte indessen Megerlin höflich, ohne die Hand vom Hutrand zu lösen.

Die Frau Base warf ihm einen mißbilligenden Blick zu.

Der Doktor schritt jetzt mit Huberta voraus; seine Frau, der Herr Vetter und Minchen gingen in einer Kette.

Megerlin und Frau Gustel bildeten die Nachhut.

„Haben Sie Urlaub?“, fragte sie.

„Einige Tage“, antwortete Megerlin.

„Sie haben es halt noch schön“, meinte sie.

„Wieso?“, fragte er befremdet.

„Weil Sie noch jung und ledig sind und die Welt noch frei vor Ihnen liegt.“

Er wußte nichts Rechtes darauf zu antworten, und da er unwillkürlich befürchtete, Frau Gustel möchte ihm nun gar Unfrohes aus ihrer Ehe erzählen, blieb er stehen und sagte unvermittelt: „Dieses Zwicken der Weinberg-scheren rundum in den sonnigen Aeckern ist köstlich.“

Frau Gustel horchte auf: „Wahrhaftig, ich hätte tatsächlich nicht das geringste davon bemerkt.“ Sie zählte die hantierenden Winzer ringsher; sie kam bis auf zwanzig. „Ich wette, mein Mann hat keinen einzigen davon gesehen vor lauter Stammtischpolitik und wieder Politik.“ Sie seufzte. „Er redet noch nachts im Bett davon“, erzählte sie.

Megerlin schweig.

„Auch das Grübeln ist ein schlechter Beruf“, fügte sie lächelnd hinzu.

Er nickte stumm.

Die Spitze der Gesellschaft stand nun vor einem alten Fachwerkhaue des rasch erreich-

Das geht alle an

Entlassung von Kriegsgefangenen aus Frankreich

Baden - Baden. In letzter Zeit häufen sich die Gesuche um Freigabe von Kriegsgefangenen. In Anbetracht des dringend erforderlichen Bedarfs an Arbeitskräften für den Wiederaufbau Frankreichs kann diesen Gesuchen im allgemeinen nicht stattgegeben werden. Um das Einreichen weiterer zweckloser Gesuche zu unterbinden und andererseits irreführende Meldungen richtigzustellen, werden im folgenden noch einmal die Bestimmungen angeführt, die für die Entlassung deutscher Kriegsgefangener aus französischer Gefangenschaft zurzeit maßgebend sind. Endgültig entlassen werden können nur:

1. Kriegsgefangene, die arbeitsunfähig sind. Diese werden in Gefangenenlagern von ärztlichen Kommissionen ausgetastet und zwecks Demobilisierung nach Deutschland zurückgeführt. 2. Kriegsgefangene, die unter eigener Lebensgefahr französische Staatsangehörigen das Leben gerettet haben. Außerdem können Kriegsgefangene, die in der französischen Zone anlässlich der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht in beschränkter Anzahl freigegeben wurden, nur in ganz besonderen Fällen "beurlaubt" werden. Sie haben sich nach ihrer Entlassung aus dem Gefangenenlager regelmäßig der Kontrolle seitens der französischen Behörden zu stellen. Für eine solche "Beurlaubung" können nur Kriegsgefangene in Frage kommen, die einer der folgenden Kategorien angehören:

a) Kriegsgefangene, die in der französischen Zone untergebracht sind, soweit sie folgenden Berufen angehören: Landwirte, Förster, Bahn- und Postbeamte, Veterinäre, Lehrer; b) Kriegsgefangene, deren Anwesenheit in der französischen Besatzungszone die Militärregierung für unerlässlich hält und deren Beurlaubung im Einzelfalle besonders beantragt worden ist; c) Kriegsgefangene, die der französischen Sache oder französischen Deportierten hervorragende Dienste geleistet haben; d) Kriegsgefangene, die unter dem Hitler-Regime besonders zu leiden hatten oder deren Opposition gegen dieses Regime unabweisbar zutage getreten ist. Sämtlichen Gesuchen um "Beurlaubung" solcher Kriegsgefangener ist in jedem Falle eine amtlich beglaubigte Bestätigung der Nichtzugehörigkeit des Betroffenen zur Partei beizufügen. Außerdem sind je nach Art des Falles folgende Dokumente beizulegen:

a) Beglaubigte Bescheinigung über die Art des Berufs; b) Nachweise für die antinazistische Tätigkeit des Freigegebenen; c) Beglaubigte Bescheinigung über die Frankreich oder Frankreich geleisteten Dienste. Die Gesuche sind zusammen mit den amtlich beglaubigten Unterlagen an die zuständige örtliche Militärregierung zu richten. Auf keinen Fall dürfen sie direkt an die zentrale Militärregierung für Deutschland in Baden-Baden oder an den Oberbefehlshaber selbst gerichtet werden, wie dies immer noch allzumahlig vorkommt. Gesuchen zugunsten von Kriegsgefangenen, die nicht einer der vorerwähnten Kategorien angehören, kann nicht stattgegeben werden. Frankreich kann nur in Einzelfällen und unter besonders gelagerten Verhältnissen ausnahmsweise Entlassungen vornehmen, solange es die Arbeitskraft der deutschen Kriegsgefangenen für seinen Wiederaufbau dringend benötigt.

Staatskommissar für Umsiedlung

Tübingen. Durch Beschluß der Landesdirektion des Innern ist die Dienststelle Landeskommissar für das Flüchtlingswesen in "Staatskommissar für Umsiedlung" umbenannt worden.

Wertvolle Radioapparate gestohlen

Offenburg. Das Eisenbahnverkehrsamt Offenburg teilt mit: Im Rangierbahnhof sind aus einem Güterwagen, der von Schweden nach der Schweiz lief, mehrere wertvolle Radioapparate, Marke AGA, Firma Balke Bolag, Stockholm, Schweden, gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Die Öffentlichkeit wird um Mithilfe gebeten. Sämtliche Mitteilungen sind an die Fahndungsstelle beim Eisenbahnverkehrsamt Offenburg, Güterstraße 2 zu richten.

Wie wird das Wetter?

Zunächst stärker bewölkt mit einzelnen leichten Schneefällen und Temperaturen um minus 3 Grad, später wieder Bewölkungsabnahme und erneute Frostverstärkung.

Umschau im Lande

Sender Koblenz eingeweiht

Koblenz. Am vergangenen Samstag wurde in Koblenz die neue 50-kW-Sendeanlage des Südwestfunks im Rahmen eines Festaktes durch den Chef der Militärregierung Administrator General Lafont eingeweiht. Lafont verwies in seiner Rede auf die große Bedeutung des Rundfunks als eines der wertvollsten Mittel für die kulturelle Betreuung der Menschen. Mit Hilfe des Rundfunks habe sich einst die unheilvolle Hitlerpropaganda in Herz und Sinn der Deutschen eingeschlichen. Der deutsche Rundfunk sei nun seiner eigentlichen Bestimmung zurückgegeben, umfassender Mittler der Kultur und

Amtl. Bekanntmachungen

Zustellungsveranstaltung. Die nächste Zustellungsveranstaltung für die Zustellvereine des Verbandes Oberwürttembergischer Fleckviehzüchter in der französischen Zone findet statt in Klingingen (Dn.) am 11./12. Februar 1947, Sonderkörung am 11. Februar 1947 um 12 Uhr, Versteigerung am 12. Februar 1947 um 10 Uhr. Transportbegleitscheine werden aus Veranlassung des Beschlusses des Verbandes Oberwürttembergischer Fleckviehzüchter eine Umlauf.

Geschäftliches

Frankreich, Südamerika und Vorderorient. Wir übernehmen noch einige nur erste Exportverträge z. B. Einfuhr von Wiederaufbauarbeiten, Beziehungen, Erlaubnisse u. S. T. 220. "Der Bedarf", Zeitschrift für Eisen-, Stahlwaren, Holz- u. Kuchengeräte, Werkzeugen, Offset und Abreusen. Zur Lieferung frei Haus in Abrechnung zu beziehen durch Koks-Zeitschriften, (17b) Radolfzell (Badensee).

Firma Blessing & Cie., Tübingen bietet in Fabrikanlagen in Haselhof (Artikeln) ein Angebot für Dauergeschäftsverbindung. Briefmarkensammler erhalten meist Preislisten kostenlos. Einige Vertreterbezirke noch frei: gebe aus Marken in Kommission, Stand. Ankauf von Sammlungen, besseren Einzelmarken u. Massenware, Angebot nur mit Freilieferung erbeten, Georg Laager, Briefmarkenvertrieb, München, G.D.H., Ahrensburg 1, Holtenauer Eisenhütte und vordrucklose Alben Beförder. Einen Answeg aus Ihren Schwierigkeiten weist Ihnen Informa, Ankaufstelle u. Ermittlungsdienst, Konstanz, Postfach, Nachforschungen nach Personen unbekannter Aufenthalts u. Verträge, Privatankäufe jeder Art in all. Orten zuverlässig u. diskret. Schreiben Sie noch heute an "Informa". Haserklingenschiefer Oberstein G. Simmler Tübingen a. N. Schenck für Wiederrufan gesucht. Angeh. unt. Nr. 1236 an Zeitschau, Tübingen. Stellenangebote. Einstellungen von Arbeitskräften nur mit Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes zulässig! Redakteur mit umfassenden Kenntnissen aller Arbeiten einer lebendigen Redaktion für Jugendzeitschrift gesucht. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf unter S. T. 214. Die Bayerische Beamtenversicherungsanstalt München, Landshofplatz 4 stellt infolge Erweiterung ihres Arbeitsgebietes in französisch besetzten Gebiet Württemberg-Badens u. Hohenzollerns hauptberufliche Bezirksvertreter ein. Bei Eignung werden feste Bezüge und Höchstprovisionen geboten. Erstklassige Verdienstmöglichkeiten durch unsere Dienst u. Erweiterungsfähigkeit. Die Bezahlung in der Sachbranche für eine bevorzugte Gesellschaft ist geboten. Auch vorerst nebenberufliches Mitarbeiter bieten wir die Möglichkeit zur Einarbeitung mit dem Ziel der Anstellung. Jüngere Mädchen zur Hilfe in Haus und Garten i. Landshofplatz gesucht. Anstellung in allen hauswirtschaftl. Arbeiten wird geboten. Freifrau J. v. St. André, Krefeld b. Tübingen

des Gedankenaustausches der Völker zu sein. Damit sei ein Werkzeug geschaffen, das der Mission der Vernunft dienen werde. Der Kampf gegen alle dunklen Mächte müsse unbarmherzig weitergeführt werden. „Möge dieser neue Sonder des Südwestfunks im Herzen des alten Rheinlandes, der Heimat einer reichen und ursprünglichen Kultur, zur großen Friedensbrücke werden.“

Stuttgart. Nach der Verordnung Nr. 10 der amerikanischen Militärregierung ist allen Personen in der amerikanischen Zone die Annahme, der Erwerb, das Eigentum, der Besitz, sowie der Kauf, Verkauf oder Tausch militärischer Zahlungszertifikate der amerikanischen Militärregierung verboten. Alle Personen, die dagegen verstoßen, können mit allen Strafen, ausgenommen der Todesstrafe, bestraft werden.

Stuttgart. Bis Ende 1946 waren in Württemberg-Baden 560 023 Flüchtlinge eingetroffen. Davon entfallen auf Nordwürttemberg 373 843, auf Nordbaden 186 180.

Quer durch die Zone

In Tübingen und Horb wurden am vergangenen Wochenende die neuen Landräte Zahr in Tübingen und Schneider in Horb förmlich in ihr Amt eingeführt. Die Neutinger Gewerkschaften haben einen Preisüberwachungs- und Kontrollausschuß gebildet, der mit den staatlichen und städtischen Preisüberwachungsbehörden zusammenarbeiten wird.

Durch Stadtratsbeschlüsse wurde das hohenzollernische Landesbrot in Sigmaringen mit Beförderung der Landesdirektion für Ernährung und Kultus in Tübingen als gemeinnützige Unternehmung anerkannt. — In Schweningen wurde der Touristenverein „Die Naturfreunde“ neu gegründet. — Im Biberacher Stadttheater wurden bei einem Einbruch eine große Anzahl elektrischer Glühlampen gestohlen. — Die Ehefrau eines Zuckerdiebes in Ravensburg schüttete kurz vor Eintreffen der Beamten zwei Zentner Zucker in die Abgrube. — In Altenheim/Iden wurden bei Hauskontrollen 118 Kilogramm Tabak und drei Schneidemaschinen bei 20 Einwohnern beschlagnahmt. — In Freiburg will das städtische Wirtschaftsministerium eine Exportmusterchau einrichten.

Der Sport hat das Wort

Fußball

Südwestdeutsche Oberliga. VfB. Stuttgart — VfL Neckara 5:1; Viktoria Aschaffenburg — Stuttgarter Kickers 2:0; Karlsruhe EV — Ulm 4:3; Eintracht Frankfurt — 1899 München 0:0; Schwaben Augsburg — FC. Schweinfurt 4:0; VfL Mannheim — SV. Frankfurt 2:1; Bayern München — Offenbacher Kickers 2:1; FC. Bamberg — Mannheim Waldhof 0:0; 1. FC. Nürnberg — FC. Augsburg 1:0.

Die Spiele in der Südwestdeutschen Oberliga brachten aus gut wie keine Überraschungen, es sei denn, man hätte die Stuttgarter Kickers als Sieger in Aschaffenburg erwartet. Doch sie hatten wenig Glück, im Gegenteil das Ergebnis ist für die Stuttgarter sehr schmerzhaft. Sehr beachtlich ist sowohl die Leistung der Eintracht Frankfurt als auch des FC. Augsburg. Die Frankfurter hatten gegen die Münchener Löwen sogar mehr vom Spiel, scheiterten allerdings an der Hintermannschaft der Gäste. Immerhin vergrößerte sie durch dieses Unentschieden den Vorsprung des „Club“, der gegen den Ballspielklub aus Augsburg erst durch Pöschl in der zweiten Halbzeit zu beiden Punkten kam. Der VfB. siegte wieder einmal klar. Bis zur Pause lag er allerdings nur mit 2:1 vorne, um dann eine bessere und erfolgreichere zweite Halbzeit zu spielen. Sehr beachtenswert ist der 7:2-Sieg der Bayern München, ebenso wie die Niederlage der Schweinfurter bei Schwaben Augsburg. Diesmal hatte auch Kupfer und Kitzinger versagt, während bei den Augsburgern Lehner und Ledner hervorragende Akteure waren, die Lehner mag es wohl sein, 500. Spiel ausgespielt haben, das er an diesem Tage für die Augsburgler lieferte. Um mußte in Karlsruhe Federa lassen, doch überrascht wird darüber niemand sein, in Mannheim gewann der dortige VfL gegen SV. Frankfurt verdient, wenn auch knapp und schließlich nahmen die Bamberger ihren Gästen Mannheim-Waldhof einen Punkt ab. Das ist übrigens das erste Unentschieden der Franken.

Schweningen führt die Tabelle an

Table with 5 columns: Team, Spiele, Tore, Pkt. VfL Schweningen 2 2 11:2 4, SV. Bietigheim 2 1 1 2:1 3, VfL. Friedrichshafen 1 1 4:2 2, VfL. Konstanz 2 1 1 2:1 2, VfL. Freiburg 2 1 2 2:1 2, SSV. Reutlingen 1 1 2 2:1 2, SV. Biberach 1 1 1 2:0 1.

VfL Schweningen — SSV. Reutlingen 2:1 (1:0). — Erwartungsgemäß nahm das Zonenligaspiel der beiden Mannschaften einen knappen Ausgang. Reutlingen war, solange es seine Flackkombination zeigte, bei dem gefährlichen Boden mit leichter Schneedecke den Eisbeinenden vor allem in der 1. Halbzeit streckenweise stark überlegen und hätte eine Punkternte verdient. Auf beiden Seiten war die Abwehr einseitig Torhüter am stärksten. Bei Schweningen verdient der linke Läufer Schmid und Linksschütze Haller besonders erwähnt zu werden. Nach vier Minuten konnte Reutlingen einen Schwenninger Eckball zwar durch Kurz abwehren, durch den Rechtsaußen Groß, Schweningen erzielte war aus das Führungstor.

AUS DER WIRTSCHAFT

Durch die ONU. zur europäischen Wirtschaftseinheit?

Die Kommission für Wirtschaftfragen in der ONU, die zurzeit tagt, plant die Konstituierung einer europäischen Wirtschaftskommission; man erhofft von ihr die Schaffung einer richtigen europäischen Wirtschaftseinheit. Die Kommission soll sich, wie die Initiative besonders der britischen und der USA-Delegationen vorzieht, ständig in Europa befinden. Es wäre ihre Aufgabe, die Probleme der Förderung und Verteilung der Kohle und anderer Rohstoffe, ferner die Elektrizitätsversorgung und das Verkehrswesen zu organisieren und den Austausch der Arbeitskräfte zu regeln. Sie soll sich aus allen europäischen Nationen einschließlich der USA, zusammensetzen, die jetzt und in Zukunft Mitglieder der ONU sind. Die UdSSR setzte dem Plan zunächst starke Opposition entgegen, indem sie den USA und Großbritannien kapitalistische Interessen vorwarf. Frankreich und Griechenland drückten die Befürchtung aus, er fördere den industriellen Wiederaufstieg Deutschlands vor demjenigen ihrer eigenen Länder. Frankreich und UdSSR wünschten Beschränkung auf die dringlichsten Maßnahmen, wie Rohstofflieferungen, Industrieausrüstung und Kredite. Bei Vorlage des Berichtes der Kommission für die verunglückten Gebiete schloß es indessen, als habe der Gedanke einer europäischen Kommission am Boden gewonnen, denn die slawische Gruppe zog ihre Hauptbedenken zurück. Die amerikanische Sachverständigen sehen in ihr das einzige Mittel zur Wiederherstellung der europäischen Wirtschaftsfreiheit. Amerik. Regierungskreise und vor allem John Winant, Vertreter der USA, im Wirtschafts- und Sozialrat der ONU, propagieren andererseits immer noch den Gedanken der „Vereinigten Staaten von Europa“. Bestrebungen dieser Art sind auch, wie ein Plan des früheren Leiters des Amtes für Stabilisierung der amerikanischen Wirtschaft, Chester Bowles, zeigt, in der amerik. Wirtschaft lebendig. Es wird in ihm die Schaffung einer „europäischen Wirtschaftsbörse“ vorgeschlagen.

Im Telegrammstil

Den Haag. Deutsche Geschäftsleute können laut Erklärung der amerik.-brit. Delegation, die über die Anbahnung von Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Holland verhandelt, ab sofort die Handelsbesprechungen mit ihren niederländischen Partnern wieder selbst führen. Rom. 400 000 Ital. Textilarbeiter wollen wegen Lohnforderungen in den Streik treten. In verschiedenen Provinzen sind bereits Streiks ausgerufen — im ganzen das Bild einer ernsten sozialen Krise. London. Der britische Minister Hynd erklärt, daß zunächst nicht mit Erhöhung der Ruhrkohlenexporte nach Frankreich gerechnet werden dürfe. Essen. General Clay und General Robertson besprechen sich mit den Bergarbeitergewerkschaften über das Ziel, Tagesförderungen von 400 000 t Kohlen zu erreichen. General Clay trat für die Beibehaltung der deutschen Wirtschaft als Voraussetzung für die Schaffung einer Lebensbasis für das deutsche Volk ein. — Der Kohlenverbrauch der Besatzungsbehörden ist um 26 Prozent gekürzt worden.

Der Besatzungsfranc ist kein Zahlungsmittel für Deutsche!

Es wird noch einmal daran erinnert, daß es deutschen Staatsangehörigen und allen Personen, die unter das Gesetz Nr. 53 der Militärregierung fallen, bei den in der Verordnung Nr. 73 des französischen Oberbefehlshabers in Deutschland von 12. 12. 45 angeordneten Strafen verboten ist, andere Zahlungsmittel oder Devisen als Reichsmark, Rentenmark oder Besatzungsfranc in Besitz zu haben. Insbesondere ist der Besatzungsfranc, der demnach in der französischen Besatzungszone in Umlauf gesetzt wird, ausschließlich für den Gebrauch der Angehörigen der französischen und der alliierten Besatzungsmächte bestimmt. Kein deutscher Staatsangehöriger und keine unter das Gesetz Nr. 53 fallende Person darf Besatzungsfrancs in Zahlung nehmen oder in Besitz haben.

Boxen

Gustav Eder in der 1. Runde K.O. Im Kampf um die deutsche Mittelgewichtmeisterschaft im Boxen gab es am Samstagabend in Hamburg eine große Überraschung. Der 79jährige Gustav Eder wurde zum erstenmal K.O. geschlagen. Sein Gegner war Dietrich Hilde aus Haselhausen. Sofort nach dem Gongschlag ging Hilde zum Angriff über und bevor die erste Minute beendet war, mußte Gustav Eder durch einen linken Haken schwer getroffen zu Boden. Zwar versuchte er mehrmals sich noch aufzurichten zu können, aber die Kräfte hatten ihn verlassen.

In Nürnberg schlug der Leichtgewichtler Kuhl Hans Heppner in der zweiten Runde K.O. bei den Rahmenkämpfen in Hamburg blieb Heinz Seidler gegen den Duisburger Baumann stricklos.

Max Schmeling wird jetzt die öffentliche Boxerlaubnis für die amerikanische Zone erhalten, nachdem er vor kurzem von einem Entlassungsausschuß in der britischen Zone entlassen worden ist.

Schwimmen

Der junge französische Rekordschwimmer Alex Issy gewann in La Havre das 100-m-Grauwasserschwimmen in 7,4 Sekunden. Damit blieb er unter seinem am 15. Juni letzten Jahres aufgestellten Europarekord (96,7 Sek.).

Wintersport

VfL Schweningen — EV. Freiburg-Tiisse 1:1. — Entgegen der Ankündigung wurde gleichzeitig mit dem Zonenligaspiel in der Halleenbahn an der Dürkheimer Straße ein Eishockeyspiel gegen die für die abgelaufenen Stuttgarter eingeworbenen Gäste aus Freiburg ausgetragen, das Schweningen vor 300 Zuschauern überlegen gewann.

In Krefeld gewann die dortige Eishockeymannschaft vor 10 000 Zuschauern gegen Füssen 5:4. Damit kann Krefeld als der erfolgreichste deutsche Eishockeymeister angesehen werden.

Die Vertreter aus Bad Reichenhaller gewannen am Sonntag die bayrische Eishockeymeisterschaft mit der Note 1:57. Bester im Einzelstichschießen war Geiger, Traunstein. Er erreichte 26 Ringe.

Kurze Sportnachrichten

Ritter von Halt, der letzte Stellvertreter des ehemaligen Reichssportführers, ist nach einer Meldung der Berliner Zeitung „Kurier“ vor wenigen Tagen im Internierungslager Buchenwald gestorben. Der Verstorbene war wegen seiner Tätigkeit als Vorstandmitglied der Deutschen Bank und als Aufsichtsratsmitglied bedeutender Rüstungsgesellschaften im Mai 1945 verhaftet und interniert worden.

Der Sport hat das Wort

Krisis Morb

SV. Horb i. V. — VfL. Reutlingen 1:3 (1:1). — Wider Erwarten gewannen die Gäste aus Reutlingen dieses Privatspiel. Zwar ging Horb zunächst in Führung, verscherte sich dem Ausgleich durch Reutlingen einen Handelfreier und mußte dafür bei zum Seitenwechsel zwei Tore hinnehmen. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichener. Inzwischen wieder Reutlingen auf 3:1. Erst gegen Schluß kam Horb wieder mehr auf und schloß noch zwei unabhäufbare Tore.

Kreis Calw

Altheimstatt — Oberkollbach 2:1. — In Altheimstatt gab es einen interessanten Vergleich zwischen zwei führenden Mannschaften der A- und B-Klasse, wobei der Vertreter der A-Klasse eindeutig das Spielgeschehen diktierte. Altheimstatt zeigte auch diesmal wieder seine derzeitige gute Form und siegte in dieser Höhe verdient.

Handball

Der württembergische Hallenhandballbeste Stammheim konnte sich bei dem Hallenturnier in Karlsruhe bei Müns-

Der Sport hat das Wort

geringer bei dem es im Halbfeld blieb. Nach Seitenwechsel hatte sich Reutlingen zusammen auf ein recht halbes Spiel mit Wechsellagen umgestellt, jedoch ohne Erfolg. Schweningen zwang zeitweise gefährlich. Eine Handwehr im Reutlinger Strafraum überließ der unbedingte objektiv leitende Schiedsrichter Trantwein, Tübingen. Auf weite Vorlage des rechten Verteidigers schloß Schweningen Sturmfronten nach Fälligkeit des Reutlinger Stoppers in der 21. Minute das 2:0. Schweningen Drängen war in der Folgezeit taktisch nicht gerade gut, denn Reutlingen ließ sich nicht einstimmen und wurde kurz vor dem Abpfiff mit einem Erfolg belohnt. Im Vorspiel der Jugendmannschaft siegte Schweningen-Danachingen 5:0.

Offenburg — VfL. Konstanz 3:1, Bietigheim — VfL. Freiburg 1:1. — Der klare Sieger von Offenburg über Konstanz kam allgemein ebenso überraschend wie die Punkteernte in Bietigheim, wo sich Freiburg nach einer 1:0-Führung einen Punkt holte.

Biberach — Friedrichshafen ausgefallen. Biberach hat dieses Spiel wegen Verletzung des Spielendes abgesetzt. Friedrichshafen steht dadurch mit bereits zwei Spielen im Rückstand.

Gröden Nord: 1. FC. Kaiserlautern — Wormatia Worms 10:1; FC. Saarbrücken — VfL. Eisenkirchen 5:0; TuS. Neudorf — VfL. Trier 2:0; Pölnix Ludwigshafen — 07 Mainz 0:1.

Nordwürttembergische Landesliga

SSV. Ulm — SV. Unterelchingen 1:0; SV. Göppingen — Murrer 9:0; SpV. Ellingen — VfL. Kirchheim 1:1; Neckargartach — VfL. Aalen 4:1.

Badische Landesliga

Durlach — FC. Pforzheim 1:1; Mühlberg — Kolligen 2:0; Ettlingen — Germania Brötzingen 5:2; VfL. Pforzheim — Mühlacker 4:0; Wiesental — Weingarten 0:2; Solingen — Daxlanden 2:5; Frankonia Karlsruhe — Oberhausen 5:0; Dillweinstetten — Neureuth 4:2.

Glückliche Ehen

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Glückliche Ehen ermöglichte meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkenntnis. Auch Einzelheiten aller Art, Ankauf, Verkauf, Leasing, Miet, Frau Hilde v. Rodwitz, Karlsruhe, Beierheimer Allee 164/37.

Wettkampf der Gerichte

Es ist eine ebenso unbestreitbare wie sonderbare Tatsache, daß Nachrichten, die sich auf negativem Gebiet bewegen, viel schneller die Kunde machen als solche, die nur angenehm sind und nach denen unser ganzes Sein drängt. Überall dort, wo Menschen zusammenkommen, vor den Anschlagssäulen, in den Läden und Gaststätten und erst recht auf der Bahn, wird alles schwarz in schwarz gemalt. Nur so leicht führt dies dann dazu, daß der Dazukommende, noch nicht mit absolutem Pessimismus Belastete, schon nach ein paar Minuten das letzte Quentchen Optimismus eingebüßt hat und in dasselbe Horn zu blasen beginnt. Damit ist also dann die „Verschwörung“ gegen die ach so bitterböse Zeit komplett geworden. Am meisten diskutiert werden verständlicherweise die Lebensmittelzuteilungen; sie sind der Stimmungsbarmeter des Normalverbrauchers, sofern er nicht in die Kategorie derer fällt, die immer noch Beziehungen haben. Bekanntlich hat die Zuckerzuteilung zu Weihnachten auch für die Erwachsenen besondere Freude ausgelöst; gleichzeitig wurde aber auch schon wieder orakelt, daß dies ja doch nur ein Zuckerbrot sei und gleich wieder abgestoppt würde. Nun gibt es für den Monat Januar doch auch wieder eine solche Zuteilung, was sicher dankbar begrüßt wird. Ansonsten wissen alle maßgeblichen und zuständigen Stellen, daß wir wenig, sehr wenig zu essen haben und es auch an Bekleidungsgegenständen nicht zu kaufen gibt. Die Gerichte, die darüber umherschwirren, aber sind absurd, denn ein vernünftiger Mensch kann nicht daran glauben, daß dieser Notstand, herausgeboren aus einem verlorenen Krieg, bewußt und mit Absicht aufrechterhalten wird. Jeder Berufsstand hat heute seine Sorgen, nur der verfluchte des Schwarzhändlers nicht, und wenn doch, dann nur die, daß er eines Tages geschnappt werden kann. Viel Unsinniges wird auch über das politische Weltgeschehen kolportiert. Was nicht einmal die Götter wissen, wollen sich kleine Menschen an, für bare Münze an den Mann zu bringen. Ja, wenn uns die Gerüchtmacherei auch nur ein klein wenig rötzen könnte! Doch das Gegenteil ist der Fall; keine Krume Brot und kein Gramm Fett mehr lassen sie ein. Ja Pessimismus machen ist ebenso abwegig wie falsche Hoffnungen erwecken ein Notstand ist noch zu keiner Zeit mit Schwelzereien behoben worden. Wir können nicht weiter tun, als täglich unsere Pflicht erfüllen im Vertrauen auf die Erfüllung der Menschspflicht vor Gott — der anderen. Kl.

Sprechtage des Landratsamts Calw in Nagold und Neuenbürg

Das Landratsamt hat auf Grund eines Antrags aus der Mitte der Kreisversammlung einem seit langem bestehenden Wunsche der Bevölkerung entsprochen und monatliche Sprechtage auf den Rathäusern in Nagold und Neuenbürg eingerichtet. Bis jetzt wurden folgende Sprechtage abgehalten: In Nagold am 12. Dezember 1946 und am 14. Januar 1947; in Neuenbürg am 10. Dezember 1946 und am 16. Januar 1947. Außer einem Sachbearbeiter des städtischen Amtes waren je ein Vertreter des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes und der Bauverständige des Kreises zugegen. Der Zweck der Sprechtage bei den im Dezember abgehaltenen Sprechtagen war zufriedenstellend. Während im Monat Januar zum Sprechtag in Neuenbürg rund 200 Besucher erschienen, wurde diese Zahl in Nagold kaum zur Hälfte erreicht. Die Sprechtage werden versuchsweise monatlich fortgesetzt. Sollte jedoch der Sprechtag in Nagold weiterhin so geringen Zuspruch haben, wird dessen Aufhebung in Erwägung gezogen.

Blick in die Gemeinden

Vom Standesamt Calmbach

Geburten im Monat Dezember 1946: Baumann Albert Erich, 1 Tochter; Bott Max, Säger, 1 T.; Barth Friedrich, Zimmermann, 1 T.; Mast Otto, Mechaniker, 1 T.; Metzler Paul, Schlossermeister, 1 Sohn. — Heiraten: Mast Wilhelm Ernst, mit Feist Alwine Mina. — Sterbefälle: Höfler, Karl Konrad, Hilfsarb., Oberpfr., 77 J.; Schmiedt, Luise Franziska Wilhelmine, Schlossermeisterwitwe, 77 J.; Maier, Emma, led. Privat., 72 J.; Wesslinger, Rudolf, Mineralölfachmann, 30 J.; Bott, Anna, led. Inval-Rentnerin, 58 J.; Barth, geb. Wandel, Luise, Schmiedemeister-Witwe, 82 J.; Rügge, geb. Zieffe, Luise, Ehefrau des Christian Rügge, 63 Jahre.

Wildbad berichtet

Nachdem die Stadtgemeinde die Angehörigen der Gefangenen, Vermittelten und noch in Gefangenschaft sich Befindenden mit einer Weihnachtsfeier erfreut hatte, hat das Soziale Hilfswerk eine ebenso solche den Kriegsbeschädigten und sonstigen Bedürftigen (Alte und Kranke) zukommen lassen. Dieser Tage werden nun auch von der Gesellschaft für Gesundheitsfürsorge und Kriegsgefangenenhilfe weitere Spenden im Gesamtbetrag von 1530 Mark hier in Wildbad an bedürftige Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene, Angehörige von Gefangenen und Vermittelten zugestellt. Im ganzen werden von dem Kreisrat Calw 52.000.— Mark zur Verteilung kommen. — Vom 1. bis 15. Januar verzeichnet das Standesamt hier 3 Geburten, 2 Eheschließungen und 5 Todesfälle. Gestorben sind: Frau Emma Gravenmeyer, 66 Jahre, Bauunternehmer und Gemeinderat Wilhelm Maier, 57 J., Inspektor Hans Staudenmaier, 84 J., Frau Elisabeth Rau, 76 J., Frau Mina Geiger, 85 J. — Für den verstorbenen Gemeinderat Wilhelm Maier wird nunmehr Herr Christian Gall dem Kollegium angehören. — Auf

Wunsch des Gemeinderats ist nunmehr Gelegenheit geschaffen, daß auch wieder Zuhörer an den künftigen Sitzungen teilnehmen können. Da der Sitzungssaal wegen Heizungsschwierigkeiten für die Sitzungen noch nicht benützt werden kann, ist die Teilnehmerzahl zunächst noch etwas beschränkt.

Die bei den Forstämtern Wildbad, Meistern und Enzklosterleie beschäftigten 33 deutsche Kriegsgefangene wurden von der Gesellschaft für Gesundheitsfürsorge und Kriegsgefangenenhilfe, Dienststelle Wildbad, am 11. 1. zu einer Weihnachtsfeier im Gasthaus zum Hirsch in Spollenhaus eingeladen. Die Helferinnen der Kolonne Wildbad hatten mit Liebe und Mühe alles nett hergerichtet und ein Weihnachtsbaum schmückte den Saal. Außer den nützlichen Gaben durch das Kreiskomitee konnten noch ansehnliche weitere Spenden der Holzverarbeitenden Industrie zur Verteilung gelangen. Die Beschenkten waren denn auch nicht zurückhaltend mit Lobes- und Dankesworten, da sie wissen, wie schwer der Erwerb auch der kleinsten Gaben heute ist.

Altensteig treibt wieder Sport

Am Montag, 8. Januar, hielt der Verein für Leibesübungen seine Gründungsversammlung ab. Erschienen war eine größere, sportbegeisterte Anhängerschaft, allen voran die Fußballer, die auch bis jetzt die gesamten Vorarbeiten zum Aufbau des Sports in Altensteig geleistet hatten. Der seltener geschäftsführende Leiter Eugen Schneider gab einen Überblick über die bisherige sportliche Tätigkeit. Besonders dankte er der Stadtverwaltung und vor allem dem an ihrer Spitze stehenden Bürgermeister Hennefarth für die hervorragende Unterstützung in sportlichen Angelegenheiten. Bei den sich anschließenden Wahlen wurden folgende Personen in den Vereinsausschuß gewählt: Fritz Sprenger, Karl Steininger, Karl Erpenzinger, Gottlieb Walz, Eugen Schneider, Georg Starz, Robert Lutz, Anton Engels. Der Ausschuß wählte aus seiner Mitte Karl Erpenzinger zum 1. Georg Starz zum 2. und Eugen Schneider zum 3. Vorstand. Als Kassier wurde Fritz Sprenger gewählt. Die Wahl der Abteilungsleiter fiel wie folgt aus: Fußball: Wilh. Hürneise; Radspport: Georg Starz; Leichtathletik: Otto Theurer. Die Gründung weiterer Abteilungen ist vorgesehen. Zum Schluß sprach noch Bürgermeister Hennefarth, er ermahnte zu guter und kameradschaftlicher Zusammenarbeit und gab gleichzeitig bekannt, daß die Turnhalle zur sofortigen Benützung wieder zur Verfügung stehe, was allgemeine Freude auslöste. Es ist zu wünschen, daß sich dem neugegründeten Verein viele sportliebende und aufbauwillige Kräfte anschließen mögen. W. H.

Rück- und Ausblick in Neuenbürg

Am 16. Januar trat der Stadtrat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Titellius zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Der Vorsitzende dankte den Stadträten für ihre ehrenamtlich geleistete Arbeit im vergangenen Jahr sowie den städtischen Angestellten und Arbeitern und richtete zugleich die Bitte an alle, auch im neuen Jahr ihre ganze Kraft zum Wohl unserer Stadt einzusetzen. Der stellv. Vorsitzende Stadtrat Kainer erwiderte den Dank. — Mit dem ersten Punkt der Tagesordnung „Rückblick und Ausblick“ eröffnete der Bürgermeister die Sitzung und gab ein abschließendes Bild über die Geschehnisse im Jahre 1946 und von dem, was zur Stadt und Gemarkung gehört — für das Jahr 1947 wurde vom Vorsitzenden dem Stadtrat eine Aufstellung unberichtet von der Arbeit die geleistet werden soll. So soll die städtische Turnhalle zu einer Festhalle ausgebaut werden, daß sie für Konzerte, Filme und Theater den Besuchern ein angenehmer Aufenthaltsraum wird. Ein Plan für die Ausgestaltung der Halle lag vor, er konnte aber den Stadtrat nicht ganz befriedigen. Der städt. Techniker wurde beauftragt, einen Plan auszuarbeiten, der dem Zweck der Turnhalle und einer Festhalle entspricht. — Zahlreiche Anträge von Gewerbe und Handel wurden behandelt und erledigt. Neue Industrie wird in absehbarer Zeit wieder Fuß fassen. Unsere Stadt und die Stadtverwaltung wird für jede Förderung angediehen lassen. Zwei Baugesuche von einem Industrieunternehmen wurden eingehend besprochen und ohne weitere Beanstandung weitergeleitet. —

Nagold — Altensteig

In dieser, an Verkehrsbeziehungen nicht gerade reichen Zeit, stellt das zwischen Nagold und Altensteig verkehrende „Bähnle“ eine gern benutzte gute Verbindung zwischen dem vorderen und dem hinteren Nagoldtal her. In den schönen, bequemen und geheizten Wagen fährt es sich recht gut. Nicht immer war es eine reine Freude, mit dem „Bähnle“ zu fahren. Wir erinnern uns noch gut der Zeit der vielen Fliegeralarme, wo es mitunter ein Abenteuer war, die Bahn zu benutzen. Leider kann man heute nicht alle Tage mehrmals von Nagold nach Altensteig und zurück fahren. Doch muß man dankbar anerkennen, daß die Reichsbahnverwaltung in Nagold und Altensteig alles tut, um den Reisenden Möglichkeiten zu geben, hin und her zu reisen. Ja, heute ist man froh an dem „Bähnle“ und man hört an Stelle von Kritik manches Wort der Anerkennung. W. H.

Brief aus Deckenpfronn

Gemeindepfleger Jakob Schneider, Landwirt, der seit April 1932 das Amt des Kasseeinverwalters der Gemeinde Deckenpfronn innehat, ist am 30. November 1946 aus dem Amt geschieden. Gemeindepfleger Schneider steht im 70. Lebensjahr, Bürgermeister Aichele verabschiedete ihn bei einer Gemeinderatssitzung. Er sprach ihm den Dank der Gemeinde für seine treue Mitarbeit aus und wünschte ihm noch einen ruhigen, schönen Lebensabend. Ab 1. 12. 1946 übernahm der vom Gemeinderat neugewählte Kasseeinverwalter Landwirt Marquardt die Geschäfte des Gemeindepflegers. Er wurde auf seine verantwortungsvolle Aufgabe hingewiesen, die weit größer als in normalen Zeiten ist, zumal die Gemeinde am 21. 4. 1945 zu zwei Drittel totalfliegergeschädigt wurde und der Wiederaufbau eine rege Kasseeinverwalter verlangt. — Am 28. 12. 1946 fand im Gasthaus zum Lamm ein gutgelungener Kameradschaftsabend des Sportvereins statt. Mit netten Darbietungen

wurde den Anwesenden einige Stunden Freude und Frohsinn gebracht. — Die Musikfreudigkeit der Mitglieder und Spieler des früheren Handharmonika-Clubs Deckenpfronn erweckte den Gedanken, den Verein wieder neu zu gründen. Durch öffentliche Bekanntmachung wurden alle Musikfreunde in das Gasthaus zum Lamm eingeladen, um die Frage der Vereinsgründung zu erwägen. Vorstand Jakob Röhm, der sich während des ganzen Bestehens des Vereins mit großem Eifer für den Club eingesetzt hat, gab einen ausführlichen Bericht. Karl Röhm wurde zum Spielleiter bestellt. Bürgermeister Aichele versprach, im Bereich des Möglichen den Verein zu unterstützen. — Die Durchführung der für das Wirtschaftsjahr 1947 erforderlichen Waldarbeiten war heuer besonders in Frage gestellt. Der Gemeinderat beschloß daher, daß sich von jeder Haushaltung eine Person zur Verfügung stellt und das Holz durch Selbstaufbereitung geschlagen wird. Die Beteiligung an den Waldarbeiten ist so gut, daß bald mit deren Beendigung gerechnet werden kann.

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Geiger Emma Geiger, geb. Aynse Calw Simmozheim Januar 1947.

Calw, 15. Januar 1947. Am 11. Januar verschied somit im Herrn mein lieber Mann, mein herausragender Vater Otto Waldkirch Diplomhandelslehrer i. E. Für all die erwiesene Liebe und Anteilnahme danken auf diesem Wege herzlich. Stephanie Waldkirch, geb. Renner, Ernst Waldkirch.

Wildbad, 7. Januar 1947. Unerwartet rasch starb kurz vor seinem 84. Geburtstag mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater Hans Staudenmaier Insp. i. R.

Elisabet Staudenmaier, die Tochter: Olga Bissolli, gebor. Staudenmaier, u. 1 Enkelkind. Unser lieber Entschlafener wurde am 7. 1. zur ewigen Ruhe gebettet. — Wir danken herzlich für die Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden, sowie Herrn Stadtpfarrer Dauber, dem Liederkreis, Hrn. Ob.-Reg.-Rat Wahl für den tiefempfundenen Nachruf der Landesversicherungsanstalt und allen denen, die unserem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Dübel, 9. Januar 1947. Todesanzeige und Dankagung „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen.“ Unser liebes, unvergessliches Bernhardie

unser Sonnenschein, wurde uns am 7. Januar nach kurzem Lebensglück von 10 Monaten wieder genommen. — Für die überaus große Anteilnahme bei seinem Heimzuge und für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte und dem Chor für seinen erhebenden Gesang. In tiefem Leid: Die Eltern: Ernst Kull und Frau Sofie, geb. Mahler. Die Geschwister: Gebhardt, zur Zeit in Gefangenschaft in Ägypten, Irmenard und Hildegard.

Birkenfeld, 11. Januar 1947.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treue, sorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Christine Vollmer nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 80 Jahren am 16. 12. in die ewige Heimat abzurufen. Wir haben sie am 19. Dez. zur ewigen Ruhe gebettet. Herzlichen Dank sagen wir allen denen, die sie in dieser langen Zeit besucht und erquickt haben, dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, für die Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben. Gleichzeitige gedanken wir auch unseren lieben, unvergesslichen Sohnes Richard Gelschläger, der in Gefangenschaft in einem Lazarett im Osten am 5. Aug. 1945 sein Leben lassen mußte. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Friedrich Gelschläger, Familie Wilhelm Schwarz.

Calmbach, 10. Januar 1947. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treue, sorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Marie Wilhelmine Bott geb. Haug nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. Wir haben sie am 10. Januar 1947 zur ewigen Ruhe gebettet. — Herzlichen Dank sagen wir all denen, die sie während ihrer Krankheit besucht haben, dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Liederkreis für seinen erhebenden Gesang, der Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, die sie so zahlreich zu ihrer letzten Ruhe geleitet haben. In stiller Trauer: Die Kinder: Paul Bott mit Frau Charlotte, Paul Bott mit Frau Berta, Christiana Bott mit Frau Regina, Klara Keller, geb. Bott, mit Gatten, Frieda Schöttler, geb. Bott, mit Gatten, sowie die Enkelkinder und Anverwandte.

Aerztetafel

Augenarzt Dr. Hawald, Pforzheim zurück. Sprechstunden vormittags täglich, nachmittags nur Dienstags und Freitags. Kaiser-Wilhelmstr. 1.

Geschäftliches

Privatanknüpfel Frau Hilde Thomson, Stuttgart, Breitscheidstr. 97 Ermittlungen jeder Art, Prozessmaterial, Beobachtungen, Spezial-Privat- u. Heiratsanknüpfel in allen vier Zonen.

Spielwaren aller Art, nützliche Geschenke-Artikel, Kosmetikerezeugnisse laufend lieferbar. Angeh. u. C 2423 an S. T. Calw, Dahn & Willardt.

Altmaterial-Großhandlung Ankauf zu Tageshöchstpreisen von: Altmetallen jeder Art — auch kleinste Mengen, Abfallstoffen, Stoffresten, Lumpen — auch ungeliegt, Altpapier, sowie sämtlichen Altmaterials. Schriftliche Angebote über Umfang und Menge erbeten. Größere Mengen werden von überall abgeholt. Pforzheim-Brötzingen, Bürgerstraße 5

Bin als Fellaukäufer von der Zentrale der Lederwirtschaft Rentlingen zugelassen und seit 1935 im Kreis Calw tätig. Werde auch weiterhin bei meiner wertigen Kundschaft laufend vorbeikommen. Zum Ankauf sämtlicher Kaninchen-, Ziegen-, Katzen-, Maulwurf-Felle und sämtl. Wildwaren zum höchsten Tagespreis. Chr. Rentzler, Fellhandlung, Altbürg.

Stellenangebote Gesucht werden: Erbklass. Ketten-goldschmiede, Zurricher, Ketten-mechaniker, Stahlgraveure, Ketten-maschinen- und Poliermeister für einen Zweigbetrieb in der französischen Zone. Geboten sind: Dauerstellung, gute Bezahlung, günstige Unterkunfts- u. Lebensbedingungen. In Frage kommen nur solche Kräfte, die in der Kettenbranche über hervorrag. Kenntnisse und Erfahrungen verfügen und an selbständiges Arbeiten gewöhnt und bereit sind, ihren Wohnsitz für dauernd zu verlegen. Zuschriften unt. Nr. 13 an S. Tagbl. Agentur Wildbad, Goldschmiede, Goldschmiedewerk in gutbezahlte Dauerstellung für sofort gesucht. Albert Bärner, Schmuckwarenlabor, Birkenfeld, Zeppelinstraße 8.

Wildbad

Zum Frühjahr wird Buchdruckerlehrling eingestellt. Buchdruckerei Eisele.

Kräftige Pfliegerin für alleinsteh., gebildete, ältere Dame nach Calw gesucht. Angebote unter C 2353 an Schw. Tagbl. Calw.

Mädchen, tüchtig, solid, welches kochen kann, in Privathaushalt zu 4 Pers. bei guter Behandlung und Bezahlung unsterblich gesucht. Bewerbung unter C 1449 an Schw. Tagbl. Neuenbürg.

Kaufgesuche

Kleiderschrank zu kaufen oder gegen echten Schmuck zu t. ges. Ang. u. C 1435 an S. T. Neuenbürg.

Wohnmöbel, immer gebraucht-fähig, zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 234 postlag. (14b) Birkenfeld.

Schreibstisch sowie sonstige Büromöbel zu kaufen oder gegen echten Schmuck zu tauschen ges. Ang. u. C 1434 an S. T. Neuenbürg.

Verkäufe

Wohnmöbel, immer gebraucht-fähig, zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 234 postlag. (14b) Birkenfeld.

Schwarzluchspel-Capes, elegantes, zu verkaufen. Petrek, Stammheim, Kreis Calw.

Oelgemälde preiswert zu verkauf. Angebote unter C 1437 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Tausch / Geboten

Herrenstiefel, Gr. 42, schwarz, gut erhalt., ges. D-Halbsohle der Stiefel, Gr. 37/38, Geb. Mädch.-Schulranzen; ges. D-Halbsohle, Gr. 37/38, Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des Schw. T. Calw.

Ein Paar H.-Schneestiefel, Gr. 43, neuw., abz. Hühnerfüßler z. k. g. Ang. u. C 1449 an S. T. Neuenbürg.

Damenwintermantel, neu, Gr. 44, rotbraun; ges. guterh. Bettrost.

Angeh. u. C 2362 an S. T. Calw.

Lodenmantel für 12-14-Jährig.; ges. Lodenmantel oder Mantelstoff L. 16-Jährig. Angebots an Schwester Lina, Altbürg.

Knaben-Anzug, gut erh., d'braun, Gr. 170; ges. Herrenhose oder Jacke, für Gr. 176. Angeh. u. C 2389 an Schw. Tagbl. Calw.

Konfirmationsanzug im Tauschweg zu kaufen gesucht. Angebote u. C 1439 an Schw. T. Neuenbürg.

Skizzen, fast neu, Gr. 40-42; gesucht Damenschuhe, Gr. 38. Angebote u. C 2371 an S. T. Calw.

Wollkleid, neuw., Gr. 42, sowie 1 Paar H.-Arbeitsstiefel, Gr. 42; ges. guterh. Kinderwagen, Ang. unter C 2374 an S. T. Calw.

Matratzen, neu, für 2 Betten; ges. ein Anzug f. Gr. 175 od. Anzugstoff mit Zutaten. Angebote unt. C 1444 an Schw. T. Neuenbürg.

Wolfs-, schöne, graue (200-400 Gramm); ges. guterh. Kinderschuh, G. 25 (Wertausgl.) Ausk. erteilt, d. Geschäftsst. d. S. T. Calw.

Einlammer, geb., kompl., gut erhalten; ges. Büroschreibmaschine. Angebote unter C 1431 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Küchenblech, elfenbein lack., neu, im Tausch abzugeben, Angebote unter C 2351 an S. T. Calw.

Emalleberd, neu, weiß; ges. Motorrad, lehrb., bis 200 ccm. Ausk. erteilt, d. Geschäftsst. d. S. T. Calw.

Drehstrom-Motor, 2 PS., 220/300 V., 1400 Umdr.; ges. kl. Dreschschiene, Angebote unter C 2375 an Schw. Tagblatt Calw.

Veranstaltungen

Sportverein Calw von 1946 Gründungsversammlung am Samstag, den 1. 2., 19.30 Uhr, im Saalbau Weib. Badstraße. Sämtliche sportinteress. Männer und Frauen sind herzlich willkommen.

Heiratsanzeigen

Selbständiger Kunstgewerber, 44/100, jugendl. schl. Erscheinung, wünscht Briefwechsel zwecks a. Heirat. Bescheidenheit Ehrensachs. Bildzuschriften u. C 2356 an Schw. Tagblatt Calw.

Persönlichkeiten haben mich heute mit meiner diskret. Vermittlung beauftragt: Witwer, Ing., 34 J., mit Kleinkind, wünscht junge, hübsche Dame als gut. Lebenskameraden u. treusorg. Mutter, Geschäftstochter, 23 J., kath., m. gr. Verm. od. Haus u. Grundbesitz, sucht kath. Herrn in gut. Pos. Diplom-Kaufmann, 28 J., gr. sportl. Birsch, in gut. Verhältn., wünscht Eheheirat. Dame, 36 J., kath., mit eig. Haus u. Verm., wünscht kath. Herrn bis 45 J. Ferner sind Damen und Herren jeden Alters an allen Ständen u. Kreisen vorzumerkt. Diskrete Auskünfte erteilt gerne die älteste Eheanbahnung Süddeutschlands Frau Erika Hofmann, Stuttgart-W., Giesenbergstraße 9. Sprechzeit Mo.-Fr. 10-12.30 u. 16-18 Uhr. Sa. 10-15 Uhr. So. nach Vereinbarung.

Tiermarkt

Schaflochen, etwa 11 Ztr. schwer, tauscht gegen fruchtige Kalbin oder junge Kuh. Baumwart Weisk, Wildberg.

Fahrkuh, kräftig, mit dem 5. Kalb 13 Wochen trüchtig, verkauft Otto Roller, Altbengstett.

Kuh; gesucht ein Kind. Pfrondorf, Haus Nr. 45.

Rind, 16 Mon. alt, tauscht gegen junge Fahrkuh oder Kalbin. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schw. Tagblatt Calw.

Mutterschwein, artig., Abst. Westfäl. Rasse, mit dem 2. Wurf gegen Schlachttweine. Hen u. Stroh gesucht. Ausk. erteilt die Geschäftsst. d. S. T. Calw.

Zuchtweine, schön, zum erstenmal gedeckt, tauscht gegen Schlachttweine. Gottlob Herr, Schönbrunn, Kreis Calw.

Deutsches Schäferhund, zuseerzucht, 6 Wochen alt, verkauft Volz, Oberhaugstett.